



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volkswbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 1/2 • 1966 • 8. Jahrgang

Inhalt

Dr. Hertha Schober-Awecker	Margarete Bruckmüller, Bildhauerin (2)
Dr. Josef Laßl	Versehgang (4)
Rudolf Pfann	Das Jahr (7)
Dr. Alfred Zerlik	Kardinal Nidhard — ein Kämpfer für das Dogma der Unbefleckten Empfängnis Mariæ (10)
Fritz Huemer-Kreiner	Der andere Stifter (12)
Josef Andessner, St. Martin i. I.	Die Klöster des Mühlviertels (13)
Dr. Otto Guem, Mauthausen	Akad. Bildhauerin Marialuise Poschacher † (22)
Henriette Halli	Föhn im Winter (22)
Eva-Maria Stadler	Der Wind (23)
Karl Radler d. J., Dormagen (Rheinl.)	Hagenberger Fasching (24)
Kons. Wolfgang Dobesberger	Dorfabend im Bezirk Urfahr (24)
Dir. Max Hilpert	Harmlose und etwas gefährliche Hausmittel, aus: „Mühlviertel“ (1956) (26)
Fritz Huemer-Kreiner	Die Moldau als Oberösterreichs Nordgrenze (27)
Hugo Schanovsky	Kommt nicht in Frage (28)
...	Das Jahr im Spiegel bäuerlicher Wetterregeln, 1. Teil (29)
...	Siebziger Geburtstag eines Mühlviertler Heimatdichters (29)
...	Buchbesprechungen (33)

Bilder

Margarete Bruckmüller	1) Madonna, gebr. Ton, Privatbesitz Dipl.-Ing. Oberhuber (3)
Wilfried Hopf	2) Versehgang, Zeichnung (5)
...	3) Marionette der zwölf Monde, Foto (8)
...	4) Kardinal Nidhard, Foto (11)
Dr. Erich Widder	5) Kloster Baumgartenberg, Foto, Oö. Landesverlag (14)
Clemens Beuttler	6) Kloster Münzbach, Topographia Windhagiana, Stich, Klischee Oö. Landesarchiv (16)
...	7) Stift Schlägl um 1840, aus: Dr. Walter Luger, Das Prämonstratenser-Stift Schlägl, S. 27 (18)
Ignaz Rode	8) Der Markt Urfahr bey Linz, Lithogr., aus: E. Giordani, Die Linzer Hafneroffizin, Abb. 170 (19)
...	9) Die Klosterkirche von Waldhausen, Foto, „Heimatland“, Mai 1958 (20)
Urtlmayr	10) Neu-Windhaag, Miniatur aus dem Gebetbuch des Grafen von Windhaag, Klischee Oö. Landesarchiv (21)
Alois Grlinger, Haslach	11) Haussegen, Scherenschnitt, aus: M. Kislinger, Alte Bauernherrlichkeit (1957), S. 171 (31)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsachluß für die Nummer 3/4

Mühlviertler Kunstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
23. Februar 1966

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Das Jahr im Spiegel bäuerlicher Wetterregeln

Die alten Kulturgüter und Bräuche sowohl des Landvolkes, wie noch viel mehr der Stadtbevölkerung verlieren sich immer mehr und immer schneller. Das liegt nun einmal in unserer Zeit. So manche Institutionen und Vereinigungen sind schon seit Jahren bestrebt, wenigstens Teile davon zu erhalten oder wieder zu beleben (z. B. Erneuerung der Trachtenkleidung usw.). Einen kleinen Bestandteil alten Volksgutes bilden die Wetterregeln und Lostage, die na-

türlich keineswegs immer als hundertprozentig sicher anzusprechen sind, denen aber auf Grund der uralten engen Verbundenheit gerade des Bauern mit der Natur oft Wahrheiten anhaften.

Franz X. Bohdanowicz hat vor gut vierzig Jahren (wie manche andere Volkskundler auch) die bäuerlichen Wetterregeln gesammelt und aus der Vielfalt dieses Material wurden die hier folgenden Beispiele ausgewählt.

Jänner

Der Jänner soll der kälteste Monat des ganzen Jahres sein; er heißt auch Eismonat, Kältemonat, Schneemonat, Wintermonat, Hartmonat oder der „große Horn“ im Gegensatz zum „kleinen Horn“, dem Februar. Doch nicht nur Kälte, sondern auch viel Schnee soll der Jänner haben. Die Wetterregeln befassen sich mit diesen Tatsachen:

Jänner hart und rau
nützt dem Getreidebau.

Ist im Jänner dick das Eis,
gibt's im Mai ein üppig Reis.

Schneefurche, Gedeihfurche,
gefrorene Furche, verlorene Furche.

Wenn vor und im Jänner nicht viel Fröste und
Schnee kommen, so kommen sie gewöhnlich
im März und April.

Ist Januar und Februar kalt,
kommt der Frühling sicher bald.

Siebziger Geburtstag eines Mühlviertler Heimatdichters

Am 27. März begeht der bekannte Mühlviertler Heimatdichter, Komponist und Sängerführer Emanuel Scherbaum in Neufelden im Mühlviertel seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, der erst im Vorjahr mit der Ehrenmitgliedschaft der Oberösterreichisch-Salzburgischen Sängerbundes ausgezeichnet wurde und dessen Heimatlieder, Chöre und Quartette überall gesungen werden, ist seit 50 Jahren in Oberösterreich und besonders im Mühlviertel als aktiver Sänger und Sängerführer tätig und wird aus diesem Anlaß bei einem Festabend der Mühlviertler Gesangsvereine am 26. März in Ottensheim mit dem Ehrenbrief des Österreichischen Sängerbundes ausgezeichnet werden. Der Jubilar führt auch ununterbrochen seit 40 Jahren als Gauobmann die Gesangsvereine des „Mühlgaues“ und ist auch als Mitglied der Sängerbundesleitung Redakteur der Sängerschaft. E. Scherbaum gehört seit 45 Jahren auch dem Oberösterreichischen Stelzhamerbund an und ist auch Mitglied des Künstlerbundes und des Autoren- und Komponistenverbandes, und war auch im Laufe von Jahrzehnten der Gestalter großer, imposanter Heimat-, Sänger- und Musikfeste auf den Burgen und Bergen und schönsten Plätzen des „Miechlandls“ und ist auch bereits Ehrenmitglied einiger Gesangsvereine.

Wir wünschen dem Jubilar im Dienste der Heimatkultur noch viele Jahre der Schaffenskraft und des Wirkens und einen sonnigen Lebensabend.

Im Jänner muß Winter sein,
so bringt das Jahr uns Korn und Wein.

Ist der Januar hell und weiß,
wird der Sommer sicher heiß.

Jänner warm,
daß Gott erbarm'.

Wächst das Gras im Januar,
ist's im Sommer in Gefahr.

Tanzen im Januar die Mucken,
kann der Bauer nach dem Futter gucken.

Wirft der Maulwurf im Januar,
dauert der Winter bis Mai sogar.

Bei Donner im Winter,
ist viel Kälte dahinter.

Im Januar viel Regen, wenig Schnee,
tut Bergen, Tälern und Bäumen weh.

Ist der Januar nicht naß,
füllet sich des Winzers Faß,
ist er aber naß und feucht,
bleiben Faß und Scheuer leicht.

Wenn der Jänner viel Regen bringt,
werden die Gottesäcker gedüngt.

Wie viele Nebel im Jänner,
so viele Wetter im Sommer.

Kommt der Frost im Jänner nicht,
zeigt im März er sein Gesicht;
braut der Jänner Nebel gar,
wird das Frühjahr naß fürwahr.

Wie der Januar, so der Juli.

Lostage im Jänner

1. Jänner:
Strahlt Neujahr im Sonnenschein,
wird das Jahr gesegnet sein.
Wie der Neujahrstag, so der August,
nämlich trocken oder naß.

2. Jänner (Makarius):
Wie das Wetter am Makarius war,
so wird es im September, trüb oder klar.

6. Jänner (Dreikönig):
Heilig Dreikönig sonnig und still,
Winter vor Ostern nicht weichen will.

Ist Dreikönig hell und klar,
gibt's viel Wein in diesem Jahr.

7. Jänner (St. Valentin):
Regen zu St. Valentin,
macht die halbe Ernte hin.

18. Jänner (Petri Stuhlfeier):
Petri Stuhlfeier kalt,
wird vierzig Tage alt.

20. Jänner (Fabian und Sebastian):
Fabian und Sebastian,
fängt der Tag zu wachsen an.
Fabian und Sebastian,
lassen den Saft in die Bäume gah'n.

25. Jänner (Pauli Bekehrung):
Pauli Bekehrung,
halb's hinum, halb's herum.
St. Paulus klar,
bringt ein gutes Jahr;
so er bringt Wind,
regnet's geschwind.

30. Jänner (Martina):
Bringt Martina Sonnenschein,
hofft man viel Korn und Wein.

Über das Wachsen des Tages wird gesagt:
Am Neujahr um einen Hahnenschritt,
am Heilig Dreikönig um einen Hirschsprung,
an Sebastian um eine ganze Stund,
an Mariä Lichtmeß merkt man erst was drum.

Februar

Februar gilt als der letzte Wintermonat, denn
wenn auch die Kälte noch groß ist, so tritt
doch, wenigstens vorübergehend, auch schon
Tauwetter ein.

Im Februar ist's besser, zwei Fuß tiefen
Schnee auf dem Mist zu sehen, als einen
Mann in Hemdärmel.

Lostage im Februar:

2. Februar (Lichtmeß):
Ist's an Lichtmeß hell und rein,
wird ein langer Winter sein;
wenn es aber stürmt und schneit,
ist der Frühling nicht mehr weit.

Lichtmeß Sonnenschein,
bringt gern noch mehr Schnee herein.

Lichtmeß im Klee, Ostern im Schnee.

3. Februar (Blasius):
St. Blasius stößt dem Winter die Hörner ab.

5. Februar (St. Agatha):
St. Agatha, die Gottesbraut,
macht, daß Schnee und Eis gern taut.

9. Februar (Apollonia):
Ist's an Apollonia feucht,
der Winter sehr spät weicht.

12. Februar (Eulalia):
St. Eulalia Sonnenschein,
bringt viel Obst und guten Wein.

18. Februar (Simeon):
Friert's um Simeon ganz plötzlich,
bleibt der Frost nicht lang gesetzlich.

22. Februar (Petri Stuhlfeier):
Die Nacht vor Petri Stuhlfeier zeigt an,
was wir die vierzig nachfolgenden Tag für
Wetter han.

Der Februar muß stürmen und blasen,
soll das Vieh im Lenze grasen.
Rauher Nord im Februar
meldet an ein fruchtbar Jahr;
wenn er aber jetzt nicht will,
bläst er sicher im April.

Friert es nicht im Hornung ein,
wird's ein schlechtes Kornjahr sein.

Wenn's im Hornung nicht recht schneit,
schneit es in der Osterzeit.

Früher Vogelsang,
macht den Winter lang.

Ist der Februar kalt und trocken,
soll der August heiß werden.

Alle anderen Monate im Jahr
verwünschen einen schönen Februar.

11



Des Morgens wenn der Tag anbricht zu Gott ich mein Gebet verricht,
Dann span ich meine Rösslein an und fahre als lustiger Ackermann
1894 *Illustration Alois Grlinger aus Haslach im Ost.*

Hat St. Peter das Wetter schön,
soll man Kohl und Erbsen sä'n.

24. Februar (Matthias):
Mattheis bricht's Eis,
hat er keins, so macht er eins.

28. Februar (Roman):
St. Roman hell und klar,
bedeutet ein gutes Jahr.

März

Im März vollzieht sich der Einzug des Frühlings; in der Natur beginnt das Leben, das Wachstum; die anderen Bezeichnungen für den März weisen auf diese Vorgänge in der Natur hin, nämlich Lenzmonat, Frühlingsmonat, Ackermanat, Knospenmonat. Das Wetter ist aber noch recht unbeständig, und daher auch in gesundheitlicher Hinsicht gefährlich.

Was ein richtiger März ist, soll eingehen wie ein Löwe und ausgehen wie ein Lampel.

März nimmt den Pflug beim Sterz,
April hält ihn wieder still.

Sä'st du im März zu früh,
ist's oft vergeb'ne Müh.
Siehst du schon gelbe Blümlein im Frei'n,
magst du getrost den Samen streu'n.

Märzengrün ist nicht schön.
Märzenblüt ist nicht gut,
Aprilblüt ist halb gut,
Maienblüt ist ganz gut.

So viel Tau im März, so viel Reif um
Pfingsten, so viel Nebel im August.

So viel Nebel im März, so viel Fröste im Mai.

Von den Märzennebeln sagt man auch, daß
jeder nach hundert Tagen als Gewitter
wiederkommt.

Märzenschnee tut dem Bauern weh.
Märzenschnee frißt, Aprilschnee düngt.

Märzenwinde und Aprilregen,
verheißen im Mai großen Segen.

Nasser März ist wenig begehrt,
Märzenstaub ist Goldes wert.

Märzendonner bringt einen trüben Sommer.

Lostage im März:

3. März (Kunigunde):
Wenn es Kunigunden friert,
sie's noch vierzig Tage spürt.

Wenn's donnert um Kunigund
und Zyprian (8. März),
mußt oft die Handschuh noch ziehen an.

10. März (Vierzig Märtyrer):
Regnet's am Tage der vierzig Märtyrer,
regnet es vierzig Tage.

Schönes Wetter am Tage der vierzig Märtyrer
bedeutet noch vierzig Tage Kälte.

12. März (Gregor):
Gregor macht den Tag gleich der Nacht.

St. Gregor hell und klar,
gibt ein gutes Obstjahr.

Geht um Gregor der Wind,
so geht er bis St. Jörgen (24. April) bestimmt.

17. März (Gertraud):
Gertraud mit der Maus,
treibt die Spinnerinnen aus.

Ist Gertraud sonnig,
wird's dem Gärtner wonnig.

Gehen die Kühe zu St. Gertraud im Klee,
dann gehen sie noch im Schnee.

19. März (Josefi):
Ist Josefi schön und klar,
rechne auf ein gutes Jahr.

25. März (Maria Verkündigung):
An Maria Verkündigung
kommen die Schwalben wiederum.

Ist's Marien schön und rein,
wird das Jahr sehr fruchtbar sein.

27. März (Rupert):
Hat Rupert den Himmel rein,
wird's im Juli auch so sein.

Wie der 29. so der Frühling,
wie der 30. so der Sommer,
wie der 31. so der Herbst.

Fortsetzung folgt